

Wilhelm darobir hat machen lassen, ouch hengen lassen. So sal ouch margrave Wilhelm margraven Frideriche einen brif gebin, ab er nach der iarezal, als in der orteunge begriffen ist^{d)}, obirkisen worde, das danne margrave Friderich und sine erbin an den lehen des thumes zu Aldinburg ungehindert bliben, desglichen margrave Friderich
 5 margraven Wilhelme ouch wider einen briff gebin sal, was er lehen uff dem thume zu Missen und andirswo irworben hat, das margrave Wilhelm und sine erbin daran ouch ungehindert bliben. [5] So umbe Pessenig, Ranis unde den Aldenberge^{e)} sollen die hern, manne, burgere und gebuwer, die zu denselbin slossen gehoren, margraven Frideriche eine erbhuldunge thun. So sal ouch margrave Wilhelm margraven Frideriche
 10 die dry hundert mark silbers gebin und bezalen. [6] Item umbe Flogelsperg, das sollen die hern beide lihen yeder herre zu sinem rechte und sollen das mid einander uztragen zewischen hie und dem nesten sente Mertins tage, und welchem hern das zeugeteilt wirdet, an den sal der andere herre das wisen und ym forder daryn nicht legen. — Gegebin — virczen hundert iar darnach in dem nunczenden iare am sun-
 15 abinde nach unser frouwen tage assumpcionis.

44.

Altenburg, 1419 Aug. 21.

*Hschr.: Gleichz. Abschr. HStA Dr. Cop. 34 Bl. 52.**Gedr.: Ausz. UB Vögte II 651.*

20 *Markgraf Wilhelm II. verleiht der Elisabeth, Gemahlin Heinrichs (XIX.) d. J. Herrn zu Weida, den Anteil an Herrschaft, Land und Stadt Weida, der ym zu sinem erbeteile, als er sich mit sinen brudern teilte^{a)}, worden ist, mit allem Zubehör, wie Heinrich ihn bisher vom Markgrafen zu Lehn gehabt, ausgeschlossen die Behausung auf dem Schlosse zu Weida, zu rechtem Leibgedinge. Falls Heinrich mit Elisabeth Erben gewönne und sich*
 25 *Elisabeth nach dem Tode ihres Gemahls mit den erbin nicht betragen mochte, so sollen diese ihr 2000 Böhm. β für ihr Leibgedinge bezahlen, die sie ihren Leibeslehnserben zugute anlegen soll. Auch darf sie zu ihres Gemahls und ihrem Seelgeräte 200 Böhm. β verwenden. Der Markgraf gibt ihr darüber zu Vormündern den Grafen Ernst von Gleichen, Heinrich (VI.) d. Ä. Reußen von Plauen Herrn zu Greiz, dessen Sohn Heinrich (VIII.)*
 30 *Reußen von Plauen und ern Czschenken von Dony. Datum Aldinburg feria secunda post assumpcionis Marie anno 1c. decimo nono. Testes dominus Albertus de Kirchberg dominus in Cranchfelt, Guntherus et dominus Heinrichus de Bunow fratres —.*

43. d) Vgl. ebd. 338 Nr. 401 § 3. e) Vgl. ebd. 446 Nr. 537 § 2. Pößneck war nach dem Tode des Grafen Günther Herrn zu Ranis (1418 Apr. 30) als Wittum an dessen Gemahlin Margarete gefallen, die es auch nach ihrer Wiedervermählung mit Ernst IX. Grafen von Gleichen behalten zu haben scheint; noch 1424 urkundet sie darüber; doch fiel es noch vor ihrem Tode (um 1438 nach Posse, Adelss. III 83) als erledigtes Lehn an Kf. Friedrich, vgl. Nr. 605. C. Fritzsche, *Gesch. des Orlagaus* 99 u. 110. Vgl. Jovius bei Schöttgen u. Kreysig I 392, 457, 459.

44. a) Wohl im Jahre 1404, vgl. die Gesamtbelehnung von 1404 Sept. 23 in UB Vögte II 374.